
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 469

Textanalyse und Interpretation zu

Friedrich Schiller

DER VERBRECHER AUS VERLORENER EHRE

Rüdiger Bernhardt

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat plus
Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgaben:

Friedrich Schiller: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*. Studienausgabe. Herausgegeben von Alexander Košenina. Stuttgart: Reclam, 2014 (RUB Nr. 19184). Die Rechtschreibung der Erzählung folgt der Buchveröffentlichung von 1792 und wird so zitiert.

Ergänzungen erfolgen nach: *Schillers Werke*. Nationalausgabe (Bibliografie siehe Literaturverzeichnis). Sigle: NA, Band- und Seitenangabe.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Studien zur Literaturgeschichte und zur Antikerezeption, Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg und Peter Hille, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradis und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Von 1994 bis 2008 war er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee. 1999 wurde er in die Leibniz-Sozietät gewählt.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate aus Schillers Erzählung folgen der originalen Rechtschreibung.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2016

ISBN: 978-3-8044-1913-1

PDF: 978-3-8044-5913-7, EPUB: 978-3-8044-6913-6

© 2016 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Christoph Franken als Schillers Verbrecher aus verlorener Ehre in einer Inszenierung der Erzählung am Deutschen Theater Berlin 2012

© Arno Declair

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
---	----------

2. FRIEDRICH SCHILLER: LEBEN UND WERK	10
2.1 Biografie _____	10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	17
Die vorrevolutionäre Situation in Europa _____	17
Die Bedeutung der Aufklärung für die Erzählung _____	18
Die Bedeutung der naturwissenschaftlichen Studien Schillers _____	22
Physiognomie und Moral _____	25
Zeitgenössische Voraussetzungen der Erzählung _____	26
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	28

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	32
3.1 Entstehung und Quellen _____	32
Das Thema „Räuber“ beim jungen Schiller _____	32
Entstehung der Erzählung _____	35
Zusammenhang mit der entstehenden Psychologie _____	36
Überarbeitung und Kürzung _____	37
Die Quellen _____	39
3.2 Inhaltsangabe _____	43
3.3 Aufbau _____	50
Die Kriminalerzählung als „wahre“ Geschichte _____	50
Vielschichtiger Aufbau _____	51

Der Titel und der erste Satz _____	52
Der Erzähler als Geschichtsschreiber _____	53
Gliederung und dramatische Struktur _____	54
Wortfelder und Kategorien _____	59
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____	62
Der Erzähler _____	62
Christian Wolf _____	63
Hannchen (Johanne) _____	67
Margarete und Marie _____	67
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen _____	69
3.6 Stil und Sprache _____	83
3.7 Interpretationsansätze _____	87
Von der Was- zur Wie-Spannung _____	87
Verbrechen in antiker und aufklärerischer Literatur _____	88
Naturrecht versus Strafrecht _____	90
Aufklärerische Akzente in Schillers Erzählung _____	92

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 95

Rezeption zu Lebzeiten _____	95
Rezeption im 19. Jahrhundert _____	97
Rezeption nach 1945 _____	103
Aktuelle Dramatisierungen und Bearbeitungen _____	107

5. MATERIALIEN 110

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 114

LITERATUR 125

STICHWORTVERZEICHNIS 131

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel wird Friedrich Schillers Leben skizziert und auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund verwiesen:

⇒ S. 10 ff.

- Friedrich Schiller lebte von 1759 bis 1805. Ein erster dichterischer Erfolg waren *Die Räuber* (ersch. 1781); 1786 erschien anonym *Verbrecher aus Infamie*, so der erste Titel der Erzählung.
- Schillers Entwicklung führte von der Aufklärung über den Sturm und Drang und mit Goethe zur deutschen Klassik; wesentliche Lebens- und Wirkungsorte wurden Jena und Weimar im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.
- Schiller studierte Medizin und war später Professor für Philosophie in Jena, wirkte jedoch vorrangig als Historiker. Seine Studien schlugen sich in der Erzählung nieder.
- 1792 wurde die Erzählung unter dem Titel *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* in den 1. Band der *Kleineren prosaischen Schriften* aufgenommen.

Im 3. Kapitel werden eine Textanalyse und -interpretation geboten.

***Der Verbrecher aus verlorener Ehre* – Entstehung und Quellen:**

⇒ S. 32 ff.

Die Erzählung steht im Zusammenhang mit Schillers naturwissenschaftlichen Studien auf der Karlsschule und schloss sich in dem kriminalistischen Geschehen an die *Räuber* an. Sie betraf einen authentischen zeitgenössischen Fall, den Schiller durch seinen Lehrer Abel kennenlernte. Über die Entstehung ist wenig bekannt; viel-

2.1 Biografie

Friedrich Schiller
(1759–1805)2. FRIEDRICH SCHILLER:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1759	Marbach am Neckar	10. November: Johann Christoph Friedrich Schiller als zweites Kind seiner Eltern geboren. Vater: Johann Kaspar Schiller, Feldscher, Wundarzt, Offizier; Mutter: Elisabeth Dorothea, geb. Kodweiß, Gastwirtstochter. Taufe am 11. 11.	
1760/66	Lorch	Die Familie folgt dem Vater in seine Standorte, zieht mehrfach um und wohnt schließlich seit 1764 in Lorch: erster Elementarunterricht, Lateinunterricht.	5/7
1767	Ludwigsburg	Eintritt in die Lateinschule; Ausbildung zum Geistlichen vorgesehen. Schulabschluss 1772.	8
1773–80	Stuttgart	16. Januar: <i>Militärische Pflanzschule</i> des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (spätere Hohe Karlsschule). Uniform, Kasernenleben. Juristische, seit 1776 medizinische Studien. Intensive Lektüre, u. a. Lessing, Goethes <i>Werther</i> und Shakespeare. Mehrfach erkrankt.	13–21
1777	Stuttgart	Erste Szenen der <i>Räuber</i> . Sie erscheinen 1781.	18
1779	Stuttgart	Erste Informationen über den Räuber Schwan, der zum Vorbild des <i>Verbrechens aus verlorener Ehre</i> wird. Sie entsteht bis 1785.	20

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

- Schillers Erzählung ist geprägt von der Aufklärung, das zeigen die wissenschaftlich anmutende Einleitung, die Betonung der Psychologie und die Analyse moralischer Beziehungen.
- Im 18. Jahrhundert veränderten sich allmählich die Rechtsvorstellungen; zur Zeit Schillers wurde erstmals nicht nur nach der Tat, sondern auch nach den Ursachen für Verbrechen gefragt.
- Die Entstehung von Schillers Erzählung fällt in die Zeit des europäischen Absolutismus, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hatte. Nach 1789 kam es zu politischen Veränderungen und zu einer Neuordnung Europas.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Die vorrevolutionäre Situation in Europa

Die absolutistischen Staaten Europas waren im 18. Jahrhundert auf ihrem Höhepunkt angekommen. Veränderungen durch das aufkommende Bürgertum kündigten sich an, die schließlich in der Französischen Revolution von 1789 gipfelten. Es begann ein Prozess der politischen und staatlichen Neuordnung, der erst 1815 mit dem Wiener Kongress seinen Abschluss fand: Preußen hatte unter Friedrich II. (1712–1786) durch den Siebenjährigen Krieg (1756–63) Schlesien gewonnen und wurde zur europäischen Großmacht. Zudem teilte Preußen 1772 gemeinsam mit Österreich und Russland Polen auf. Russland gewann unter Katharina II. (1729–1796) außenpolitisch an Bedeutung, hatte aber im Inneren mit Aufständen und Widerstand zu kämpfen. Frankreich unter Ludwig XV. (1710–1774) war innerlich zerrüttet; 1770 hatte der Zorn auf die höfischen Zustände –

Neuordnung
Europas

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

- Im Frühwerk Schillers spielen Kriminalfälle eine entscheidende Rolle. Diese Werke greifen ausnahmslos auf „wahre“ Geschichten zurück.
- Das ergab sich aus der naturwissenschaftlichen Ausbildung des Dichters auf der Karlsschule und seinen sozialen Interessen; es war aber auch ein Protest Schillers gegen die Reglementierung durch die Schule.
- Schillers Verbrecherfiguren sind anfangs juristisch unschuldig und ehrenhaft und begegnen der ihnen zugefügten unrechtmäßigen Schmach mit Widerstand (Karl Moor, Christian Wolf).

Einfluss des
Karlsschule-
Reglements

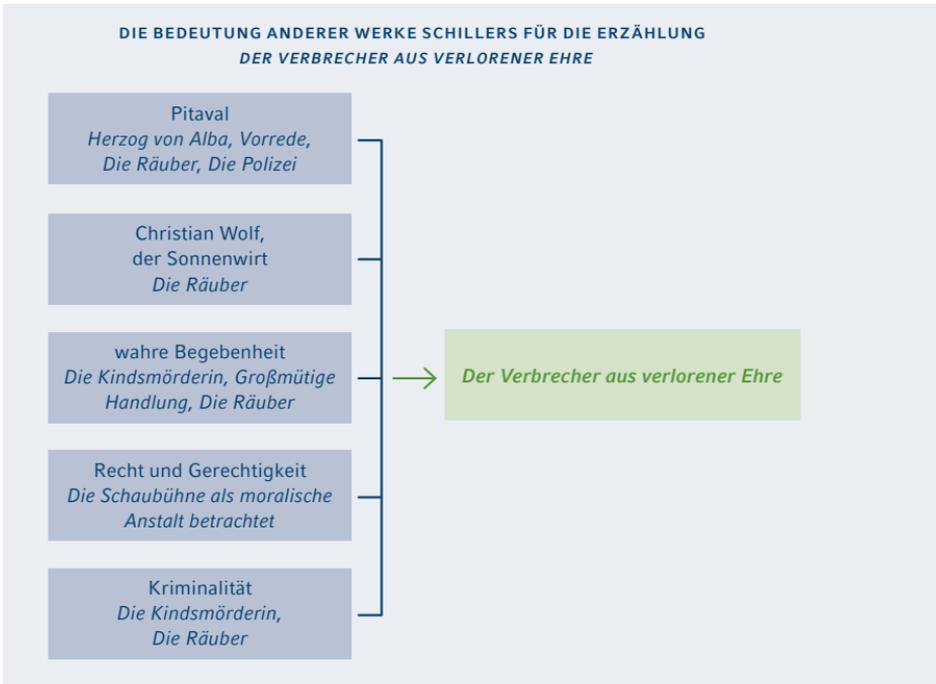
Schiller interessierte sich bereits als Karlsschüler für „Räuberexistenzen“: Mit ihrem strengen disziplinarischen Reglement wurde die Karlsschule zu „einer psychisch-mental Quelle“¹⁸ für Protest und Widerstand und damit für die *Räuber* und für den *Verbrecher aus Infamie*. In den Erzählungen der Frühzeit waren „wahre“ Geschichten bzw. Stoffe bestimmend.

Parallele zur
Verbrecher-
Erzählung

1781 *Die Räuber* (UA 1782): Während Karl von Moor an der Spitze einer Räuberbande gegen Ungleichheit und Gewalt kämpft, sichert sein Bruder Franz von Moor seine aristokratische Macht. Am Ende scheitern alle, Karl stellt sich freiwillig den Behörden. Darin liegt eine Parallele zu Christian Wolf aus *Der Verbrecher aus verlorener*

¹⁸ Luserke, S. 7.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



und sieht zugleich die Räder der großen Maschine in Bewegung.“
(NA 12, 91): Die Geheimnisse und Verbrechen werden aus der Sicht
der Polizei analysiert.

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN- FASSUNG

Auf die Erzählung wirkten sich Schillers naturwissenschaftlich-medizinische Studien auf der Karlsschule und ein Bericht seines Lehrers Abel aus; das kriminalistische Geschehen schloss sich an die *Räuber* an. Er bediente sich eines authentischen Vorfalls, einer „wahren Geschichte“. Die Entstehung ist nur in Umrissen bekannt. Im November 1785 schickte Schiller die Erzählung an seinen Verleger.

Das Thema „Räuber“ beim jungen Schiller

Mit den Prosaarbeiten jener Zeit wollte Schiller zum einen publizistisch wirken, zum anderen wollte er sich ökonomische Sicherheit schaffen. Auf die *Verbrecher*-Erzählung wirkten sich auch seine naturwissenschaftlichen Studien aus, zum Beispiel seine Dissertation. Thematisch schloss sich die Erzählung an die erfolgreichen *Räuber* (1781) an und damit auch an Schillers Anlehnung an Cervantes' *Don Quijote*: In dem spanischen Roman fand er den edlen Räuber Roque Guinart, der jedoch eher ein Vorbild für Karl Moor als für Christian Wolf wurde, denn er wurde von Cervantes als edler Mensch mit artigem Benehmen und einem Verhalten, das ihn eher als „Alexander den großen als für einen bekannten Straßenräuber“²¹ auswies, beschrieben. Doch finden sich Parallelen zwischen den Räuberszenen im *Don Quijote* (2. Teil, Kapitel 60 ff.) und denen in Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*: Dort wird Don Quijote bei den

Einfluss der naturwissenschaftlichen Studien Schillers

Einfluss von *Don Quijote*

21 Cervantes: *Don Quijote von der Mancha*. Leipzig: Bibliographisches Institut, o. J., 2. Bd., S. 521.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

- Die Erzählung beginnt mit einer Begründung ihrer Notwendigkeit sowie einer Rechtfertigung des Erzählers, weil für ihn „Verbrechen“ wichtig für die „Geschichte des Menschen“ (9) sind. Verbrechen seien zudem menschlich und haben Ursachen, die zu erfragen sind. – Nach der Darstellung der wissenschaftlichen Ausgangslage wird das Schicksal Christian Wolfs, des Sonnenwirts, vorgestellt, der zu Beginn des Berichts bereits „durch des Henkers Hand“ (12) gestorben ist.
- Wolf, durch Aussehen und soziale Bedingungen benachteiligt, will Gunst und Anerkennung erstreiten, die man ihm sonst nicht geschenkt hat. Er wird zum Wilddieb, verschenkt das Raubgut an das von ihm geliebte Mädchen, wird von einem Nebenbuhler zwei Mal bei seinen Taten gestellt, erst zu einer Geldstrafe, dann zu Zuchthaus verurteilt. Beim dritten Mal muss er in Festungshaft. Nach der Haftverbüßung erschießt er den Nebenbuhler, wird Hauptmann einer Räuberbande, stellt sich schließlich einem vertrauenswürdig erscheinenden Oberamtmann und gesteht seine Identität.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Zu Beginn begründet der Berichterstatter³⁵, der sich als „Geschichtsschreiber“, nicht als „Dichter“ (11) versteht, warum er

Begründung des
Berichterstatters

³⁵ Auf den Begriff des „Erzählers“ wird verzichtet, weil Schiller sich für den „Geschichtsschreiber“ (10) im Sinne des Historikers entscheidet; „Erzähler“ würde einen poetischen Zugriff auf den Stoff nahelegen.

3.2 Inhaltsangabe

sich für „Verirrungen“ (9) bzw. „Verbrechen“ (9) interessiert. Auch die scheinbar unauffälligen „Laster in einer engen bürgerlichen Sphäre“ (9) können in einer Klassifizierung der Verbrechen „dem Ungeheuer *Borgia*“ (9) entsprechen. Fachbegriffe der damaligen Philosophie und Psychologie („Seelenkunde“, 11), insbesondere der Hinweis auf die „Mechanik der gewöhnlichen Willensfreiheit“ (9), sowie auf naturwissenschaftliche Systematisierung (Linnäus = Linné), zielen auf den angestrebten wissenschaftlichen Charakter des Textes. Den Grund der Betrachtung erwähnt der Erzähler ebenfalls: Der Verbrecher wird für den Leser zum Beispiel, da er „Mensch war wie wir“ (10) und deshalb vom Publikum, dessen „republikanische Freyheit“ (10) hervorgehoben wird, zu richten ist. Das von Schiller angewandte wissenschaftliche Verfahren, ein soziologisches, wird dem Leser anschließend vorgeführt: Der „*unveränderlichen* Struktur der menschlichen Seele“ wurde mit „den *veränderlichen* Bedingungen, welche sie von außen bestimmten“ (11), begegnet. Erörterungen von ethischen Grundsätzen schließen sich an, die aus dem einzelnen Vorgang „analogisch“ (9) Erfahrungen „für das sittliche Leben“ (9) abzuleiten versuchen. Aus diesem Grund kommt es dem Geschichtsschreiber weniger auf die Taten an, sondern auf deren Entstehung und ihre Ursachen.

Wissenschaftliches
Verfahren

Fokus auf Tatent-
stehung

Die Geschichte
Christian Wolfs

Der Berichterstatter kommt nun zur Geschichte des „Verbrecher(s)“ (12) Christian Wolf. Er starb bereits „durch des Henkers Hand“ (12). Es geht deshalb weniger um die juristische Entscheidung des Falles, sondern um dessen Bewertung und um eine psychologisch-medizinische Erklärung seiner Taten: Deshalb verwendet der Berichterstatter für seine Darstellung den medizinischen Fachbegriff der „Leichenöffnung“ und überträgt ihn in die Psychologie: „Leichenöffnung seines Lasters“ (12). Der 20-jährige Christian Wolf, Sohn des verstorbenen Gastwirts der „Sonne“

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

ZUSAMMEN- FASSUNG

Das Genre der Kriminalgeschichte wurde von Vorläufern im Barock vorbereitet und in der Aufklärung, wesentlich durch François Gayot de Pitaval (1673–1743), der dem Genre des Pitavals den Namen gab, bestimmt. Aber auch Archetypen und Motive der Antike und der Bibel wurden in der Literatur weitergeführt (Brudermord, Bereicherungen, Frauen- und Menschenraub u. a.). Daraus ergaben sich genrespezifische Besonderheiten wie die Berufung auf eine „wahre Begebenheit“. Insgesamt ist der Aufbau von Schillers Erzählung kompliziert und vielschichtig. Aufklärerisches Denken schlug sich in Wortfeldern und Kategorien nieder. Die Erzählung weist auch eine dramatische Struktur auf.

Die Kriminalerzählung als „wahre“ Geschichte

Genre des Pitaval

Durch seine Beschäftigung mit der Pitaval-Ausgabe, für deren Neuübersetzung er 1792 ein Vorwort schrieb, wusste Schiller um die neue Form der Pitaval- oder Kriminalgeschichte, die auf authentische Ereignisse zurückging und deshalb eine „wahre Geschichte“ war. In der entstehenden Kriminalliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts standen am Anfang **Gerichtsakten**, die für ein breites Publikum journalistisch aufbereitet und verbreitet wurden. Schillers Erzählung machte keine Ausnahme, geht sie doch auf den Vaihinger Oberamtmann Konradin Ludwig Abel zurück, den Vater von Schillers Lehrer auf der Karlsschule, der seinerzeit den Sonnenwirt Schwan (das Vorbild für Schillers Hauptfigur Christian Wolf) verhörte und ihm den Prozess machte. Das Interesse für kriminelle Geschehen hatte sich seit dem Barock beim Publikum all-

3.3 Aufbau

DIE BEDEUTUNG DER DREI

Verwendung im Handlungsablauf

Erzähler

geht von **drei** Zielen seines Erzählens aus:
Quellen der Gedanken, Gedanken, Taten (11)

Christian Wolf

begeht **drei** Wildfrevel:
bestraft mit Geldbuße, Zuchthaus
und Festung.

Die Verachtung durch einen Knaben
ist schlimmer als „**drei**jähriger“ Galeeren-
dienst (17).

Handlung und Gefühlswelt werden

kurzzeitig deckungsgleich:
Gewissen (Vernunft) und Rache (Gefühl)
ringen **drei** Minuten miteinander

„eine Minute – und noch eine – und wieder eine“ (19).

Es folgen **drei** Bittgesuche (Antrag an die
Ordnung) an den Landesherrn, die ohne
Antwort bleiben (30 f.).

Drei Phasen der Enthüllung Christian Wolfs:
Wolf gibt sich für einen anderen aus, wird
inhaftiert, der Richter versucht Wolf zu ent-
lasten, Wolf gesteht seine Identität (35).

Verwendung in Wolfs Gefühlswelt

Nach der Strafe fühlt er drei Absichten
„dunkel“, will er Böses tun; Schicksal
verdienen; Gesetze verletzen (18).

Daraus folgen **drei** Taten:
Wildschießen fortsetzen, fürstliche Gesetz-
lichkeit verhöhnen, Mordabsicht (18).

Der Mord drängt ihn ins Mythische, „**drei**
Meilen“ (23) im Umkreis keine Rettung.

(34, in den man Wolf bringt, schließt. Im Verhör wird das Wortfeld umrissen: „ganz Deutschland durchreist“ und „hier zu Hause“ (33) verspottet. Es wird nochmals, nun in der Umkehrung, genannt: Falls er sich als „Landstreicher“ herausstellt, wird er über die „Gränze gepeitscht“ oder fällt „unter die Werber“ (34). Es ist die Alternative, die Wolf selbst schon in Betracht gezogen hat und weshalb er auch gesteht; eine solche Strafe trifft ihn nicht.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

**ZUSAMMEN-
FASSUNG****Erzähler:**

- Ähnlichkeit mit dem Karlsschüler Schiller,
- Geschichtsschreiber, nicht Schriftsteller,
- naturwissenschaftlich orientiert.

Christian Wolf, ca. 25 Jahre:

- sozial benachteiligt,
- durch Gerichtsurteile entehrt,
- wird zum Verbrecher, ohne sich charakterlich aufzugeben.

Hannchen (Johanne), ca. 24 Jahre:

- aus armen Verhältnissen,
- wird durch Geschenke umworben,
- verkommt und wird zur Soldatenhure.

Margarete und Marie , ca. 25 und 20:

- Mitglieder der Räuberbande,
- Marie ist vor einem brutalen Ehemann geflohen.
- gegensätzliche Charaktere, Marie moralisch einwandfrei lebend.

Der Erzähler

zeigt sich naturwissenschaftlich und medizinisch interessiert und informiert. Er versteht sich in erster Linie als Historiker und „Geschichtsschreiber“ (11), nicht als Dichter, und strebt nach Systematisierung des Wissens, vor allem auf dem Gebiet der „Seelen-

Kein Dichter,
sondern „Ge-
schichtsschreiber“

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



lehre“ (9; Psychologie). Mit dem Historiker verbindet sich der Rechtsgelehrte, der seinen Angeklagten verteidigt; auch hier ist es nicht der Dichter, der Laster und Verbrechen in der Regel verurteilt, sondern der Rechtshistoriker, der römisches Recht, die *Carolina* Karls V., Naturrecht und württembergische Gesetzlichkeit vergleicht.

Christian Wolf

ist Gutsbesitzer und der Wirt des Wirtshauses *Sonne*, leidet jedoch finanziellen Mangel, da er „eine schlechte Wirthschaft“ (13) betreibt. Er ist hässlich – „eine kleine unscheinbare Figur, kraußes

Schillers Studienobjekt, der Sonnenwirt (gespielt von Christoph Franken) – Inszenierung der Erzählung am Deutschen Theater Berlin 2012
© Arno Declair

Ähnelte dem „Räuber“ Karl Moor

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

<p>S. 7 Titel</p>	<p>Ursprünglich lautete der Titel <i>Verbrecher aus Infamie, eine wahre Geschichte</i>. Unter den zahlreichen Bedeutungen, die „Infamie“ hat – Niedertracht, Abscheulichkeit, Verrufenheit bis Ehrlosigkeit, Ehrverlust – kommt „Ehrlosigkeit“ am nächsten und führt zum endgültigen Titel <i>Der Verbrecher aus verlorener Ehre</i>. Die anfängliche Verwendung von „Infamie“ weist, wie viele andere Begriffe im Text, den Zusammenhang mit Schillers Studien, insbesondere den Rechtsstudien auf der Karlsschule aus, denn Infamie (infamia) war innerhalb des römischen Rechts eine Form des Rechtsnachteils – die Rechtslosigkeit –, die sich aus Ehrenminderung ergab: „Der ursprüngliche Titel ist dabei eindeutiger als der spätere. Er besagt entsprechend dem römischen Recht die Ehrloserklärung eines Verbrechers.“ (<i>Einführung</i> NA 16, 372) Der endgültige Titel wartet allerdings mit einer lautlichen Besonderheit auf: In fünf Wörtern werden elf Vokale/Diphthonge verwendet; davon sind neun identisch (e) und zwei einander ähnlich, man denke an entsprechende Schmerzäußerungen (au, o). Die beiden stehen zwischen jeweils vier E-Silben und umrahmen eine. Es entsteht eine klanglich eindringliche, genau rhythmisierte Struktur, die zudem mit Anapästten (xxx') arbeitet (xxx'xxxx'xxx'x) und an antikes Schicksal anklingt.</p>
<p>S. 7 Ehre</p>	<p>E. war kein subjektiver Wert, sondern im Sinne der Aufklärung ein Menschenrecht, das den individuellen Wert im gesellschaftlichen Umfeld bezeichnete; sie war nicht von einem sozialen Status abhängig. Daraus leitete sich auch die juristische Bedeutung im Naturrecht ab: Ehre beinhaltete die Achtung des Menschen vor dem Menschen innerhalb ihrer Gemeinschaft. Sie war</p>

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

- Fachbegriffe in der Erzählung weisen auf aufklärerisches Denken hin, erinnern an das Naturrecht und beziehen Systematisieren und Ordnen als typische wissenschaftliche Arbeitsprinzipien ein.
- Es besteht ein sprachlicher Zusammenhang zwischen der Erzählung und Schillers Dissertation: Der Naturwissenschaftler erweist sich als Philosoph und Erzähler. Aus dem dialektisch angelegten Erkenntnisprozess (These – Antithese – Synthese) entsteht eine neue Handlungsbereitschaft und -absicht.
- In Schillers Formulierungen wird Endgültigkeit („ganz“, „unwiderruflich“) erkennbar.
- Der Mensch, in seinen Entscheidungen scheinbar durch das Schicksal bestimmt, versucht, sich mit Sprache zu befreien.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Der Text wird anfangs von damals gebräuchlichen Fachbegriffen aus der Psychologie und Rechtswissenschaft getragen. Sie entstammen den ethischen Forderungen des aufklärerischen und klassischen Denkens, die an das Naturrecht erinnern und die sich in der Philosophie niederschlagen. Schließlich waren Systematisieren und Ordnen typische wissenschaftliche Arbeitsprinzipien, wie sie von (dem Philosophen) Christian Wolff in der Philosophie und von Linné in der Botanik vorgenommen wurden. Deshalb spielt Terminologie eine große Rolle. Es ist auch der zukünftige Historiker Schiller, der sich in dieser Erzählung bereits meldet und der die Psychologie eines Individuums beschreibt, das gesellschaftlichen

Fachbegriffe aus der Psychologie und Rechtswissenschaft

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Der Titel führt in die moralische Bewertung des Verbrechens ein. Schiller verwendet mit der besonderen Betonung von menschlicher Schuld und Verantwortung nicht nur ein wesentliches Element der Kriminalgeschichte, sondern bringt auch grundsätzliche aufklärerische Positionen ein: den *selbst*-bestimmten Menschen und die Strafrechtsreform.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Von der Was- zur Wie-Spannung

Der **Titel** signalisiert Ungewöhnliches: Nicht ein Verbrechen führt zur Ehrlosigkeit eines Menschen, sondern einem Menschen wird zuerst seine Ehre zerstört, und er wird dadurch zum Verbrecher. Die Ursache seiner Ehrlosigkeit liegt nicht im Verbrechen, sondern in der überharten Verurteilung durch das Gesetz. Indem der Untertitel eine „wahre Geschichte“ verspricht, entzieht Schiller das Geschehen der Fiktion, damit der Dichtung, und übergibt es der wissenschaftlichen Betrachtung.

Ehrverlust
als Ursache

Die **umfangreiche Eröffnung** durch einen Erzähler leistet zweierlei. Erstens hebt sie bereits einen Teil der auf den Ausgang gerichteten kriminalistischen Spannung auf, denn die Geschichte des „Verbrecher(s)“ (12) ist gleich zu Beginn zu Ende; Christian Wolf „starb durch des Henkers Hand“ (12), erfährt der Leser. Es geht in Schillers Erzählung also nicht um den Ausgang, das Was, sondern um das Wie: Wie wird ein Mensch zum Verbrecher? Wie kam es zu seinen Taten? Zweitens wird deutlich, dass Schillers Erzählung weniger ein Ergebnis des Dichters als mehr des Naturwissenschaftlers war. Aus diesem Grunde unterscheidet der Erzähler zwischen „diesen beyden Methoden“ (10); er nutzt vorrangig die

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Die Aufnahme der Erzählung war wohlwollend, sie rief aber wegen ihrer Wissenschaftlichkeit auch Kritiker auf den Plan. Zahlreiche Verwendungen folgten (Drama, Bearbeitung usw.). Im 19. Jahrhundert folgten verschiedene Erzählungen und Novellen, die mit Schillers Werk verglichen wurden (Heinrich von Kleist, Theodor Storm, Peter Hille). Zu einem Höhepunkt der Rezeption wurde Heinrich Bölls *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (1974). Dramatisierungen und szenische Bearbeitungen begleiten die Rezeption bis heute, nicht zuletzt im Bereich von Schulprojekten und Selbsthilfegruppen.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Rezeption zu Lebzeiten

Die Öffentlichkeit nahm die „wahre Geschichte“ zur Kenntnis, wie Schiller es beabsichtigt hatte: Sie betrachtete den Text als „vortrefflich(n) Aufsatz“, als „gute Lektion“. ⁶² Andere kritisierten jedoch den wissenschaftlichen Charakter des Textes und hätten ihm „mehr historische() Simplizität“ ⁶³ gewünscht. 1788 erschien „eine theatralische Menschenschilderung für Richter und Psychologen in drei Akten“ unter dem Titel *Verbrechen aus Infamie* ⁶⁴ von Gottfried Immanuel Wenzel (1754–1809), der auch Schillers Romanfragment

G. I. Wenzels
Dramatisierung

⁶² Nürnbergische gelehrte Zeitung, Nürnberg 1786, 4. April, Gothaische gelehrte Zeitungen. Gotha 1786, 12. April. In: *Schiller und Goethe im Urteile ihrer Zeitgenossen*. Zeitungskritiken, Berichte und Notizen, Schiller und Goethe und deren Werke betreffend, aus den Jahren 1773–1812, gesammelt und herausgegeben von Julius W. Braun. Erste Abteilung: Schiller, 1. Band. Leipzig: Bernhard Schlicke (Balthasar Elischer), 1882, S. 139, 140

⁶³ Hallische Gelehrte Zeitungen, Halle 1786, 17. August. In: *Schiller und Goethe im Urteile ihrer Zeitgenossen*, ebd., S. 141.

⁶⁴ Zwei Szenen aus dem 2. Aufzug sind abgedruckt in Madsen, S. 81 ff.

5. MATERIALIEN

Verbrecher mit
Ehrgefühl

Der Theaterleiter und Journalist **Otto Brahm** arbeitete 1892, der Naturalismus hatte seinen Höhepunkt überschritten, die Besonderheiten der Erzählung Schillers heraus:

„Auf eine neue Kunst weist Schiller mit so tief greifenden Erörterungen [zu Beginn seiner Erzählung, R. B.] hin; aber der Einzelfall, an welchen er sie knüpft, ist ganz aus dem Geiste seines Jahrhunderts angesehen: Für Toleranz kämpft er, für Milde des gesetzlichen und moralischen Urteils, und will darstellen, wie nur die ‚verlorene Ehre‘ seinen Helden zum Verbrecher gemacht. Weil Armut und Liebe den Christian Wolf dazu gebracht haben, ‚honett zu stehlen‘, wird der Wilddieb zuerst ins Gefängnis und dann, mit dem Zeichen des Galgens auf dem Rücken, in die Festung geschickt: Denn ‚die Richter sahen in das Buch der Gesetze, aber nicht *einer* in die Gemütsverfassung des Beklagten‘.⁹⁶ Und nun erst wird Christian ein Mörder und ein Räuber, ein Menschenfeind wie Hutten⁹⁷ und ein Feind der Gesellschaft wie Karl Moor: ‚Alle Menschen hatten mich beleidigt‘, sagt er. (...) Schiller idealisiert die Gestalt frei, er gibt seinem Helden nicht nur ein auffallendes Maß von Bildung, sondern auch ein verfeinertes, abstraktes Ehrgefühl“⁹⁸.

„Lust am höheren
Indianerspiel“

Thomas Mann erklärte die Neigung zu Abenteuerlichem mit dem „Künstlerkind“, das in der Männlichkeit Schillers stecke, und nutzt Originalzitate Schillers:

96 Brahm zitiert den Originaltext (14)

97 Gemeint ist der Ritter, Humanist und Anhänger der Reformation Ulrich von Hutten (1488–1523).

98 Brahm, *Schiller*, S. 109 f.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Beschreiben Sie die Stellung der Erzählung im Werk Schillers und in der Literaturgeschichte.

BESCHREIBUNG

Mögliche Lösung in knapper Form:

Friedrich Schillers Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* (1786) hat ihren Platz in Sammlungen von Kriminalliteratur wie *Das verlorene Gewissen* und anderen Anthologien der Weltliteratur gefunden. Aber sie wurde auch als Dokument der moralischen Grundsätze Schillers und seiner Überlegungen zu den psychologischen Ursachen für menschliche, besonders kriminelle Handlungen gesehen. Sie ist auch ein Ergebnis der naturwissenschaftlichen und juristischen Studien Schillers auf der Karlsschule. – Die seinerzeit blühende Abenteuer-, Kriminal- und Räuberliteratur wurde von Schillers Erzählung nicht ausgelöst, sondern entwickelte sich parallel und wurde von Schiller wahrgenommen. Schiller nahm sie, wie das Beispiel August Gottlieb Meißner zeigt, nicht nur zur Kenntnis, sondern berief sich auf sie.

Die Zeit war diesem Thema günstig: In der späten aufklärerischen Literatur gab es zahlreiche Kriminalfälle, vor allem Kindermörderinnen, aber auch Selbstmörder und sozial Gescheiterte.

Schillers Erzählung beförderte diese Entwicklung, lässt sich jedoch nicht auf eine Räubergeschichte festlegen, denn das Räuberthema wird nur beiläufig behandelt, nachdem Wolfs Schicksal sich schon entschieden hat: Er ist zum Mörder geworden. Vielmehr war die Erzählung ein Beispiel für Schillers Interesse, sich den Nachtseiten des menschlichen Charakters zu widmen und deren Ursachen möglichst wissenschaftlich und sozial präzise aufzudecken. Es ist deshalb insbesondere als psychologische Studie Schillers zu betrachten. Schiller hat für seine Prosa kaum ästhetische Überlegungen vorgenommen, aber wie im vorliegenden Fall naturwissenschaftlich-medizinische Fragen gestellt, die sich im Begriff der „Seelenlehre“, der Psychologie, zusammenfassen lassen. Ähnliche Fragen stellte er auch in den anderen kleinen Erzählungen, die er zu dieser Zeit, meist um Geld zu verdienen, schrieb. Prosa, speziell Romane, galten ihm wenig, der Romanschreiber war für ihn allenfalls ein „Halbbruder“ des Dichters. Doch galt ihm für die Prosa der Tatsachenbericht mehr als die subjektive Intensität, und er sah sich dabei als Historiker; schließlich machte er sich auch als solcher einen Namen und hatte eine entsprechende Professur inne.

Mit Erzählungen wie dem *Verbrecher aus verlorener Ehre* wollte er ein sensationshungriges Publikum befriedigen, wie es heute Boulevardzeitungen tun. Doch sollte seine Erzählung im Sinne der Aufklärung dabei zugleich eine „Schule der Bildung“ (10) sein. Aus diesem Grunde übertrug er das Erzählen nicht dem Dichter, sondern dem „Geschichtsschreiber“.

Die Stellung der Erzählung zwischen schnell vergänglichem Pressebeitrag und aufschlussreichem Zeitdokument, zwischen Publizistik und Meistererzählung, hat zu eigenartigen Wertungen geführt. In Literaturgeschichten wird sie bis ins 20. Jahrhundert entweder nur beiläufig, auch abwertend oder oft gar nicht erwähnt, in Biografien Schillers mehr gelegentlich als ausführlich. Das ist